

Teil 2

Rudis Gepäck ist da. Wir legen mit voller Kombüse von Kerkyra ab, zu empfehlen ist neben der Mikro Bar und dem Restaurant Bellissima unbedingt die Bristol Café Bar, in der auch Sonntag abend bis auf die Straße hinaus eine lebendige Stimmung herrscht. Bei kühlem Wind und Regen segeln wir nach Platarias mit südlichen Winden und einigen Manövern, später dann mit Motor. Es sind viele Boote im Ortshafen, wir legen Buganker und zwei Heckkleinen zum Pier. Rudi tischt ein sagenhaftes Ofengemüse und Pasta auf, wir lassen den Abend an Bord ausklingen und schauen den bis tief in die Nacht hinein arbeitenden Fischern zu. Saison ist hier noch nicht, es ist kaum etwas offen, es gibt auch keine Behördengänge zu erledigen, worüber sich unser Skipper Tobias freut. Auf der Überfahrt nach Preveza ist leider Flaute, Rudi und ich entdecken den Genuss einer Siesta auf Schiff und beschließen dieses Manöver wenn möglich bald zu wiederholen.



Foto rudi-kocht

Die Anfahrt dorthin geht durch einen schmalen Kanal mit 7 Meter Wassertiefe und wir legen direkt an der Promenade im Stadthafen gegenüber den Cafés und Bars in der Abendsonne an. Die Hafenspolizei ist übrigens direkt hinter der Post am Hafen, wenn man auf Englisch zu oft danach fragt und die Einheimischen nur Polizei verstehen, wird man wie Tobias und ich bis ans Ende der Stadt geschickt und bekommt Einblicke in das griechische Leben und das Hinterland. Abends essen wir gegrillten Fisch und Antipasti, staunen über das 4:0 von Bayern gegen Barcelona in einer Kneipe und darüber, dass Arjen Robben sein Tor seinem steuerhinterziehenden Präsidenten widmet.

Wir legen ab und durchqueren bei leichten Winden aus NW mit einigen Wendungen den Golf von Amvrak. Weil an der Küste viele Fischfarmen sind, ankern wir mitten im Golf um uns abzufrischen. Tobias und ich gehen Baden, die Strömung ist deutlich zu spüren, wir schwimmen nur um den Bug und merken dass die Lenzpumpe der Dusche nicht funktioniert. Wir nehmen Kurs auf Lefkas. Nachmittags führt Tobias mit uns auf offener See bei frischem Wind aus W einen Haufen Manöver durch, jeder von uns wendet und halst ein paar mal, was sehr viel Spass macht und uns fordert. Die Anfahrt in die Marina von Lefkas führt an einer alten Festung vorbei durch einen Kanal. Josef gelingt mit großem Aufwand die Reparatur der Duschpumpe, und macht die Schläuche wieder klar. Die Marina ist riesig und hat Duschen, ein Werkzeug- und Ersatzteilgeschäft und einen eigenen Supermarkt. Abends finden wir in einer Seitengasse eine einfache Taverne, in der nur Griechen vom Ort sitzen. Wir sind von der Fischsuppe, dem Tintenfisch und dem Lammeintopf begeistert und genießen ein hervorragendes Essen. Nebenbei fallen auf dem Tavernenfernseher wieder 4 Tore gegen eine spanische Mannschaft, hoffentlich geht das bei der nächsten WM so weiter. Wir hatten einen klasse Tag und fallen nach einem Spaziergang durch die Piere zum Boot in die Kajüte.



Foto Lucas-und-Rudi

Josef steuert uns bei Windstärke 4 aus W mit bis zu 6.8 Knoten nach Ithaka, der Heimatinsel von Odysseus. Wir müssen reffen, weil die Düse zwischen Levkas und Ithaka den Wind noch verstärkt und die Krängung recht ordentlich ist. Wir haben dank der Geschwindigkeit noch Zeit und führen vor dem Anlegen in Ithaka ein Manöver nach Töpfl und Nürnberger durch. Wir gehen in einer türkisblauen Bucht vor Anker, schwimmen mit der Leine an Land und legen uns unverzüglich rücklings an den Strand. Josef schwimmt uns Bier herbei und legt sich zu uns. Ein Traum. Wir erreichen Ithaka in der Abendsonne. Josef und ich sehen, dass eine Blondine am Kai uns zuwinkt. Die Crew ist dadurch durch den Skipper praktisch nicht mehr zu steuern und unser Anlegemanöver endet im Chaos, weil die Blondine natürlich nicht zwangsläufig an einem sinnvollem Poller steht, ich ihr aber trotzdem einfach das von mir eigens besonders schön klarierte Tau ohne Kommando zuwerfe. Abends an Deck nach Kneipenschluss erkläre ich dem Skipper bei ein paar Gläsern Wein, dass es auch ein erheblicher Vorteil ist, wenn die Crew Schwächen hat, die er kennt. Besser zumindest als welche, die er nicht kennt. Hinter mir muss die Blondine jetzt um Mitternacht den Bordstein vor der Bar, in die sie uns vorher Lotsen wollte, mit weißer Farbe streichen. Meine Idee, ob denn nicht jeder von uns ein Viertel von der Bordsteinkante streichen könnte, lehnt sie leider ab. Sie habe jetzt sowieso nix zu tun und Ihr Ehemann hätte da was dagegen. Als ich an Bord komme, hat sich Rudi meinen Platz geschnappt. Wahrscheinlich wegen der besseren Aussicht auf den schönen weissen Bordstein. Unser Android Tablet spiegelt nicht genug, damit Tobias und ich auch den schönen weissen Bordstein hinter uns betrachten können, wir laden also eine Spiegel App für das Tablet herunter. Wir merken, die geht leider nur mit Kamera und dafür ist es jetzt zu dunkel. Die Blondine schliesst die Kneipe ab und fährt mit ihrem Barbesitzer weg. Der Abend an Deck wird dank heiterer aber auch tiefsinniger Gespräche lang.



Foto manöver-nach-töpfl-und-nürnbergger

Lucas Nürnberger und Tobias Ott